



Associazione Roma - Berlino Un'amicizia per l'Europa Deutsch - italienische Gesellschaft



romaberlin@hotmail.it - romaberlin@hotmail.it - romaberlin@hotmail.it - romaberlin@hotmail.it - romaberlin@hotmail.it - romaberlin@hotmail.it

Wir haben es geschafft!

80 Jahre nach Kriegsende steht Europa vor einer neuen politischen Ära.

Die Ergebnisse der Wahlen im September in den drei deutschen Bundesländern (Thüringen, Sachsen und Brandenburg) bestätigen diesen Trend, trotz der intensiven Kampagne der überwiegenden Presse, die Wähler davon zu überzeugen, weiterhin an traditionellen Parteien zu glauben und sie davon abzubringen, die beiden unkonformen Parteien (AfD und BSW) zu unterstützen, die sicherlich die politische Innovation darstellen.

In ganz Europa haben die traditionellen Parteien ausgedient (sie haben das Verdienst, die Aufarbeitung einer tragischen Erfahrung nach dem 2. Weltkrieg ermöglicht zu haben). Wir scheinen in der Lage zu sein, zu bestätigen, dass ein neues Denken in Europa herrscht.

Die jüngsten Wahlergebnisse in allen Ländern zeugen von der Anziehungskraft jener neuen Parteien, die Wünsche der Wähler umsetzen.

Mit der Einführung der einheitlichen Währung vor mehr als zwanzig Jahren wurde der öffentlichen Meinung vorgetäuscht, dass diese Initiative ein Mittel zur Beschleunigung der politischen Einheit Europas sei. Stattdessen ist in allen einzelnen Staaten eine allgemeine Unzufriedenheit aufgrund eines wachsenden Mangels an Dienstleistungen zu verzeichnen:

In Deutschland sind Autobahnen und das Schienennetz aufgrund fehlender Investitionen sanierungsbedürftig. Die monetären Logiken, die nur auf die Brüsseler Märkte abzielten, kombiniert mit den militärischen Logiken der NATO (einem Militärbündnis mit einer veralteten politischen Logik) sorgten für den Rest.

Dies erklärt die Unzufriedenheit und Rebellion der Wähler gegenüber den traditionellen Parteien, die aufsehenerregend hinter den Erwartungen zurückgeblieben sind.

Das heuchlerische Management zum Thema der Einwanderung mit all den damit verbundenen Problemen hat erheblich zur Verschärfung der Situation beigetragen (erinnern sie sich an Frau Merkels: „Wir schaffen das?“).

Die politische Verwaltung Europas ist gescheitert. Der geschaffene Reichtum wurde nicht dazu verwendet, das Wohlergehen der Bürger zu sichern und zu steigern, sondern ist in die Hände derer zurückgekehrt, die ihn bereits besaßen. Warum also überrascht sein, wenn ein neuer Wind weht, der begräbt – hoffen wir für immer – eine politische Logik, die ausgedient hat?

Ce l'abbiamo fatta!

Ad 80 anni dalla fine della guerra, l'Europa si avvia a vivere una nuova stagione politica. I risultati delle elezioni svoltesi nel mese di settembre nei tre Länder della Germania (Turingia, Sassonia e Brandeburgo) confermano questa tendenza, nonostante la campagna "terroristica" scatenata dalla tutta stampa per convincere gli elettori a continuare ad avere fiducia nei partiti tradizionali e dissuaderli dal dare il proprio sostegno ai due partiti non omologabili (AfD e BSW) che rappresentano sicuramente la novità politica.

In tutta Europa i partiti tradizionali hanno fatto il loro tempo (hanno il merito di aver consentito l'elaborazione di un tragico vissuto), e ci sembra di poter affermare che un nuovo "sentire" la attraversi.

I recenti risultati elettorali in tutti i paesi attestano l'attrazione degli elettori verso quei nuovi partiti che intercettano i nuovi desideri degli elettori. Vent'anni or sono, con l'introduzione della moneta unica, si fece credere all'opinione pubblica che questa iniziativa fosse un mezzo per accelerare l'unità politica dell'Europa ed invece in tutti i singoli Stati dobbiamo registrare un malcontento generalizzato, dovuto ad una carenza crescente di servizi (in Germania le autostrade e le ferrovie sono



Sahra Wagenknecht (BSW)



Björn Höcke (AfD - Turingia)

al collasso per carenza d'investimenti) e le logiche monetarie, mirate solo ai mercati di Bruxelles, unite a quelle militari della NATO (un'alleanza militare con una logica politica obsoleta) hanno prodotto il resto. Ecco spiegata la disaffezione-ribellione degli elettori verso i partiti tradizionali che hanno disatteso clamorosamente le aspettative.

La gestione ipocrita dell'immigrazione, con i tutti i problemi connessi, ha contribuito non poco ad aggravare la situazione (ricorda, sig.ra Merkel: "Wir schaffen das"?).

La politica europea impressa ai propri Stati è stata un fallimento, la ricchezza prodotta non è stata impiegata per assicurare ed elevare il benessere dei cittadini, ma è tornata nelle mani di chi già la possedeva, ed allora perché meravigliarsi se spira un nuovo vento che seppellisce - ci auguriamo per sempre - una logica politica che ha fatto il suo tempo?

Landtagswahlen in Thüringen und in Sachsen 2024

Am 1. September fanden sowohl im Bundesland Thüringen als auch im Bundesland Sachsen Wahlen zum Regionalparlament statt.

Hier das vorläufige amtliche Ergebnis in Thüringen:

Wahlbeteiligung 73,6

Partei	%	+/-	Sitze (88)
AfD	32,8	+ 9,4	32
CDU	23,6	+ 1,9	23
BSW	15,8	+ 15,8	15
Linke	13,1	- 17,9	12
SPD	6,1	- 2,1	6
Andere	8,6		

Die Verhandlungen zur Bildung einer Regierung werden sich äußerst schwierig gestalten, zumal alle Parteien erklärt haben, nicht mit der AfD zusammenarbeiten zu wollen.

Und hier das vorläufige amtliche Ergebnis in Sachsen:

Wahlbeteiligung 74,4 %

Partei	%	+/-	Sitze
CDU	31,9	- 0,2	41
AfD	30,6	+ 3,1	40
BSW	11,8	+ 11,8	15
SPD	7,3	- 0,4	10
Grüne	5,1	- 3,5	7
Linke*	4,5	- 5,9	6
FW	2,3	- 1,1	1
Andere	8,8	- 3,8	0

*In 6 Wahlkreisen hat die Linke Direktmandate erreicht. Dabei ist die 5 % Regel ausgesetzt

Die CDU blieb ziemlich stabil und wird wohl die neue Regierung bilden.

Wahlen im Bundesland Brandenburg am 22.9.2024

Die SPD kann sich behaupten, aber das Regieren wird schwieriger

Wahlbeteiligung 72,9 %

Das vorläufige amtliche Endergebnis:

Partei	%	+/-	Sitze
SPD	30,9	+4,7	32
AfD	29,2	+5,7	30
BSW	13,5	+13,5	14
CDU	12,1	-3,5	12
Grüne	4,1	-6,7	-
Linke	3,0	-7,7	-
BVB/FW	2,6	-2,5	-
Andere	4,6	-3,5	-
Total			88

Die absolute Mehrheit der Sitze liegt bei 45. Da niemand mit der AfD koalieren möchte, kommt als Regierung nur eine Koalition zwischen SPD und BSW (45 Sitze) oder eine Minderheitsregierung zwischen SPD und CDU (44 Sitze) in Frage. Auch das Wahlergebnis im Bundesland Brandenburg bestätigt den allgemeinen Trend wie in den Bundesländern Thüringen und Sachsen.